

## **Rückert, Friedrich: 68. (1837)**

- 1 Ein Wandersmann, der aus der weiten Wüste kam,
- 2 Wo er nicht Menschenwort noch Menschenblick vernahm,
- 3 Tritt in ein Felsenthal, von Bäumen kühl beschattet,
- 4 Wo eine Quelle rauscht, da setzt er sich ermattet.
- 5 Nun schaut er in den Quell, und sieht sich selbst darinn,
- 6 Und weiß nicht daß er ist, und schwankt in seinem Sinn.
- 7 Er schwankt, alswie er sieht sein Bild im Quelle schwanken,
- 8 Und sinkt, wie in die Flut, in wogende Gedanken.
- 9 Dann ruft er staunend aus: Wer bist du? und mit Staunen
- 10 Hört er der Felsen Mund Wer bist du? gegenraunen.
- 11 Durch Gegenfrage wird die Frage nicht beschwichtigt,
- 12 Doch hat die Einsamkeit nichts andres ihm berichtet.
- 13 Sich selbst nur sieht der Mensch im Spiegel der Natur,
- 14 Und was er sie befragt, das wiederholt sie nur.

(Textopus: 68.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19221>)